

zu Rom einige *Reserven* habe. Von Rom fordert der Bericht, dessen diesbezügliche Vorschläge vom griechischen Episkopat gebilligt wurden, eine „Abschaffung“ des Uniertentums in Griechenland und einen Ausschluß der Unierten vom theologischen Dialog. Ebenso hält der Bericht die ablehnende Haltung der Kirche gegenüber den seit kurzem bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Griechenland aufrecht.

Auf seiner Herbsttagung, die am 14./15. November in Fulda/Kleinsassen stattfand, verabschiedete der Bundesausschuß der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) ein Positionspapier zum Thema: „Auf der Suche nach neuen Wegen in der Landpastoral“. Ausgangspunkt bildet eine Analyse der gegenwärtigen gesellschaftlichen und pastoralen Situation auf dem Land. Die Situation auf den Dörfern sei am zutreffendsten mit dem Begriff „*Verödung*“ zu kennzeichnen; durch die Zentralisierungspolitik auf allen Ebenen seien Funktionen abgestorben, „die in Jahrhunderten gewachsen“ seien. Leben im Dorf werde zusehends auf Wohnen reduziert, und immer mehr Dienstleistungen sozialer, caritativer und pastoraler Art müßten auch im Dorf professionalisiert werden. Die Lage der Pastoral werde besonders an der Beziehung der Jugendlichen zur Kirche deutlich, die man als „*Verlust von Erfahrungen* mit der Kirche und in der Folge als *Abbau von Erwartungen* an die Kirche“ beschreiben könne. Erschwert werde diese Situation durch den wachsenden *Priestermangel*, dem man mit der *Einrichtung von immer größeren pastoralen Einheiten* zu begegnen suche. „Damit ist die Kirche auf dem

besten Weg, die kommunale Verwaltungsreform mit all ihren negativen Auswirkungen auf Gemeinschaft, Selbständigkeit und Mitbestimmung zu imitieren.“ Die Erfahrung habe gezeigt, daß damit ein Rückgang der Gottesdienstbesucher zu verzeichnen sei. Diesem Tatbestand wird vom KLJB die Forderung nach einer „*gemeinwesenorientierten Pastoral*“ gegenübergestellt: „Religiöses Leben darf nicht frommes Beiwerk zum Alltagshandeln sein, das eine muß im anderen wurzeln.“ So wird die Forderung erhoben, daß der Lebensraum „Dorf“ die Grundstruktur kirchlicher Organisation bleiben müsse. Anzusetzen habe eine gemeinwesenorientierte Pastoral in der „*Erfahrungswelt der Menschen im Dorf*“, die heute mehr als früher durch eine Vielzahl von Außenbeziehungen konfrontiert sei. Zur Realisierung der strukturellen und inhaltlichen Anforderungen bedürfe es personeller Voraussetzungen: „Diese sieht der KLJB primär im *ehrenamtlichen Engagement*. Die *Kompetenz der Laien* muß in der Praxis stärker zum Tragen kommen, denn durch die Taufe und die Firmung werden die Laien ‚vom Herrn selbst mit dem Apostolat betraut‘ (Konzilsdekret über das Laienapostolat Nr. 3).“ Jede Pfarrgemeinde brauche eine *eigene pastorale Bezugs- und Vertrauensperson*, die im Dorf verwurzelt sei. Diese „Männer und Frauen mit theologischer und spiritueller Kompetenz“ könnten wichtige Funktionen der Gemeindeleitung in haupt- und ehrenamtlicher Tätigkeit übernehmen. Die neuen kirchlichen Berufe, so der KLJB, seien Ansätze dazu und „durch Weiterbildung ehrenamtlicher Kräfte zu ergänzen. Wir wissen aus der Praxis, daß . . . solche Bezugspersonen sich finden lassen. Wir werden als Verband Experimente in dieser Richtung fördern und unterstützen.“

## Bücher

MAGNUS LÖHRER, CHRISTIAN SCHÜTZ, DIETRICH WIEDERKEHR (Hrsg.), *Mysterium Salutis*. Ergänzungsband. Benziger-Verlag, Zürich-Einsiedeln-Köln 1981. 557 S. 92.- DM.

„*Mysterium Salutis*“ ist längst zu einem unentbehrlichen theologischen Arbeitsinstrument geworden. Die dickleibigen, zwischen 1965 und 1976 erschienenen Bände mit ihrer Fülle informativer Einzelbeiträge unter der Leitperspektive einer „heilsgeschichtlichen“ Dogmatik sind jetzt vom Verlag durch einen Ergänzungsband komplettiert worden. Dieser Band enthält zum einen Arbeitshilfen für den Umgang mit dem Gesamtwerk; neben einem ausführlichen Sachregister findet sich ein detailliertes Inhaltsverzeichnis. Beides dürfte für jeden Benutzer von „*Mysterium Salutis*“ nützlich sein. Interesse verdient auch der kurze einleitende Überblick über die Entstehung des Werks, das ja eine wichtige Etappe jüngster katholischer Theologiegeschichte dokumentiert und in seinen Stärken wie Schwächen die tiefgreifende methodische Neuorientierung der letzten Jahrzehnte belegt. Mitherausgeber Magnus Löhrer kommt am Schluß dieses Überblicks zum Urteil, eine künftige katholische Dogmatik werde, wie immer sie ausfalle, sowohl über *Mysterium Salutis* wie über das vom Zweiten Vatikanum aufgestellte Modell positiv und kritisch hinausgehen müssen. In welche Richtungen sich die katholische Dogmatik schon in den Jahren seit Erscheinen von „*Mysterium Salutis*“ entwickelt hat, dazu findet sich etliches Material in den von Dietrich Wiederkehr und Christian Schütz verfaßten weiterführenden Perspektiven, die den Mittelteil des Ergänzungsbandes ein-

nehmen. Methodisch gehen die beiden Autoren unterschiedliche Wege: Wiederkehr, der die hermeneutischen Grundfragen der Dogmatik, die Christologie und die Erlösungslehre behandelt, greift direkt auf die einschlägigen Aussagen von „*Mysterium Salutis*“ zurück und erläutert im Blick auf den dort jeweils gewählten Ansatz die seither veränderten Perspektiven. Schütz geht stärker von der gegenwärtigen theologischen Diskussion aus und gibt anregende Hinweise auf neuere Tendenzen in der Gottes- bzw. Trinitätslehre, auf den gegenwärtigen Stand der Schöpfungslehre und theologischen Anthropologie, der Sakramenten- und Gnadenlehre sowie der Eschatologie. Diese Forschungsberichte dürften auch unabhängig von ihrer Ergänzungsfunktion zu den entsprechenden Kapiteln von „*Mysterium Salutis*“ für jeden nützlich sein, der sich in konzentrierter Form über den status quaestionis in grundlegenden Fragen der systematischen Theologie informieren möchte, auch wegen der Fülle von Literaturhinweisen. Der Rückblick auf Entstehung und Konzeption von „*Mysterium Salutis*“ als „Grundriß heilsgeschichtlicher Dogmatik“ wie die Auseinandersetzung mit den weiterführenden Perspektiven reizt jedenfalls zum Nachdenken darüber, wie wohl ein künftiges umfassendes Handbuch der katholischen Dogmatik aussehen könnte.

U. R.

HANS-PETER SCHWARZ, *Die Ära Adenauer*. Gründerjahre der Republik. 1949–1957. Mit einem einleitenden Essay von Theodor Eschenburg (Geschichte der Bundesrepublik Deutsch-